

Begleiter in der letzten Phase des Lebens

Hospizbegleiterinnen aus Salem berichten von ihrer bewegenden ehrenamtlichen Tätigkeit

Von Marvin Weber

SALEM - Für Helga Harnau ist die Arbeit für die Hospizgruppe Salem zu einer wichtigen Aufgabe in ihrem Leben geworden. Seit mittlerweile 20 Jahren engagiert sie sich ehrenamtlich für den Verein, der im Jahr 1996 gegründet wurde. 130 Mitglieder und rund 35 ehrenamtliche Hospizbegleiter hat der Verein momentan.

Was braucht der Mensch, wie kann ich ihm begegnen und wie kann ich ihm helfen? Diese Fragen stellen sich für Helga Harnau, wenn sie zum ersten Mal bei einem neuen Patienten zu Besuch ist. „Jeder Patient ist unterschiedlich, das hängt natürlich auch sehr vom Gesundheitsstatus des Menschen ab“, sagte die 70-Jährige. Bei manchen würde es bereits helfen, wenn sie einfach nur da ist, die Hand des Patienten hält und er merkt, dass er nicht allein ist. Bei anderen Patienten entsteht eine innige Bindung mit sehr intimen und privaten Gesprächen. „Am Anfang gilt es, zuzuhören und zu erspüren, was möglich ist“, sagt sie. „Der eine Mensch öffnet sich mehr, der andere weniger.“ Kein Einsatz sei mit dem anderen vergleichbar – auch die Dauer der Einsätze variere stark, von mehreren Monaten bis zu wenigen Tagen.

Besuche zwischen Trauer und Lachen

Für viele Patienten ist Helga Harnau ein vertrauensvoller Ansprechpartner in den letzten Tagen, den letzten Stunden vor dem Tod. Sie ist oft auch eine Art Seelsorgerin, der die Menschen alles anvertrauen können. „Manche Leute erzählen mir Sachen, über die sie niemals ihren Familienangehörigen oder Freunden sprechen würden, um in einer ohnehin schwieriger Situation nicht noch für mehr Belastung zu sorgen. Mit mir können sie über alles reden, ich unterstehe der Schweigepflicht“, sagt sie. Jedoch seien die Besuche nicht nur ernsthaft und von traurigen Themen und Gesprächen geprägt. „Wir sind keine Trauerklöße, sondern haben auch viel Spaß und lachen viel. Aber das ist natürlich immer situa-



Bei gemeinsamen Gesprächen tauschen sich die Hospizbegleiterinnen über ihre Arbeit aus: Einsatzleiterin Christine Engelmann (von links), Ruth Dadscheck, Helga Harnau und Lioba Geiger. FOTO: MARVIN WEBER

tionsabhängig.“ Mit einigen Patienten singt sie, liest ihnen lustige Geschichten vor, mit anderen spricht sie über ihre Krankheit – manchmal kommt es auch vor, dass sie zusammen mit dem Patienten weinen muss. „Es ist eine große Vielfalt von zwischenmenschlichen Begegnungen.“

Ihre Aufgabe in der Hospizgruppe und ihr Privatleben trennt Harnau sehr genau. „Im Kalender steht einfach immer nur Hospiz. Mit meinem Mann rede ich auch nicht über meine ehrenamtliche Arbeit“, sagt sie. Das würde auch nicht anders gehen. Bei Einsätzen, die sie besonders bewegen, hat sie die Möglichkeit mit Einsatzleiterin Christine Engelmann oder auch mit den anderen Hospizbegleitern über das Erlebte zu sprechen. Wenn Helga Harnau merkt, dass sie die letzte Zeit zu viel Kraft gekostet hat, unterbricht sie ihr Eh-

renamt für einige Zeit. „Ich kann nur einen guten Einsatz bringen, wenn ich auch voller Energie bin“, sagt die 70-Jährige. Wichtig sei es, auch neben dem Ehrenamt ein Hobby zu haben, mit dem man einen Ausgleich schaffen könne. „Ich gehe auf Konzerte, höre viel Musik oder lese. Früher bin ich auch Marathon gelaufen. Dabei kann ich sehr gut abschalten“, sagt Harnau.

Ausbildungsseminare als Grundlage

Zu ihrer Aufgabe bei der Hospizgruppe in Salem kam Harnau vor rund 20 Jahren. Sie ist eines der Gründungsmitglieder des Vereins. „Ich habe vorher bereits eineinhalb Jahre im Altenheim gearbeitet und gemerkt, dass die Krankenschwestern nur sehr wenig Zeit für die Patienten haben. Mir wurde bewusst, dass es auch in Salem eine Hospiz-

gruppe benötigt wird. Am Anfang stellte sich die Frage, ob sie der Arbeit gewachsen ist. „Für mich gab es aber damals eigentlich keine Zweifel, da ich vorher schon mit dem Thema konfrontiert war“, sagt Harnau.

Diese Entscheidung hat Ruth Dadscheck erst vor einiger Zeit getroffen. Seit dem Frühjahr 2016 hat sie die Ausbildung zur Hospizbegleiterin abgeschlossen, seitdem hat sie ihren ersten Patienten. „Vor einigen Jahren habe ich einen bewegenden Artikel über eine junge Frau gelesen, die in einem Hospiz gearbeitet hat. Seitdem ich in Rente bin, habe ich mich genauer mit dem Thema beschäftigt. Mir erschien diese Aufgabe sehr wichtig und sinnvoll“, sagt die 66-Jährige. Bevor die Ehrenamtlichen ihren ersten Einsatz bekommen, besuchen sie ein halbes Jahr viele Seminare und Fortbildungen zu Themen wie Demenz, Achtsamkeit

oder Kommunikation. Praxisbesuche in Hospizen oder Sozialstationen stehen ebenfalls im Ausbildungsprogramm. Für Ruth Dadscheck ist die erste Sterbebegleitung sehr bewegend: „Es macht mir sehr viel Freude und ich bin von der Dankbarkeit und Freundlichkeit überwältigt, die ich zurückbekomme“, sagt sie.

Auch für Helga Harnau sind es diese Momente, die sie als Lohn für ihre Aufgabe in der Hospizgruppe ansieht: „Wenn ich merke, dass ich dem Patienten auch nur ein wenig bei seinen Ängsten und Nöten helfen kann und mir auch Freude entgegengebracht wird, gibt mir das die nötige Kraft für den nächsten Einsatz.“

Informationen zur Hospizgruppe Salem gibt es im Internet unter www.hospizgruppe-salem.de

„Son Tres“ verbreitet kubanisches Flair

„Jazz auf dem Berg“ geht in die zweite Runde – Ein Konzert pro Monat

HEILIGENBERG (sz) - Die beiden Musiker von „Son Tres“ verbreiten am Freitag, 17. Februar, ab 20 Uhr, kubanisches Flair im Hotel Heiligenberg.

Günter Kleinmann und Henry Eberhard aus Konstanz präsentieren bei der Auftaktveranstaltung der zweiten Auflage von „Jazz auf dem Berg“ ihre Interpretation des traditionell kubanischen Musikstils „Son“, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Musik vereint afrokuba-

nische Trommelrhythmen mit der Gitarrenmusik spanischer Landarbeiter, den Campesinos.

In der Besetzung mit Günter Kleinmann (Tres, Gitarre und Gesang) und Henry Eberhard an (Gitarre, Flöte, Percussion und Gesang), interpretieren sie den Stil auf ihre eigene Art und Weise. Das Repertoire der Band umfasst den authentischen „Son Cubano“, Eigenkompositionen und die Bossa Nova, arrangiert mit Einflüssen aus Jazz & Rock.


Die weiteren Konzerte von „Jazz auf dem Berg“ finden am Freitag, 17. März, am Freitag 21. April, am Freitag 19. Mai im Hotel Heiligenberg jeweils um 20 Uhr statt.

Der Eintritt für das Konzert beträgt 14 Euro, bei Vorreservierung kostet die Karte zwölf Euro. Tickets gibt es ab dem 5. Februar online unter www.jazz-auf-dem-berg.de



„Son Tres“ gastiert im Hotel Heiligenberg. FOTO: PR

ANZEIGE



Abonnenten haben's besser.

VALENTINSTAG-Aktion

Sparen Sie bei Bestellung bis zum Valentinstag 25 % für alle Tickets der folgenden Veranstaltungen:

ANNETT LOUISAN, Dienstag, 14. März, 20 Uhr | Ravensburg, Oberschwabenhalle
Chanson? Pop? Singer/Songwriter? Es ist kaum möglich, Annett Louisan in eine musikalische Schublade zu stecken. Fest aber steht: wie kaum eine zweite deutsche Sängerin begeisterte sie in den letzten Jahren sowohl Publikum als auch Kritiker.
Eintritt: 42 € bis 52 € / Aktionspreise: 31,50 € bis 39 €

ROLL AGENTS - THE ELVIS XPERIENCE, Freitag, 28. April, 20 Uhr | Ravensburg, Konzerthaus
Zusammen mit ihrer Band schenken Elvis-Imitator Nils Strassburg und Ausnahmemusiker Michael Gaedt dem Publikum die Erfahrung der überwältigenden Energie, mit der Elvis Presley einst sein Publikum begeisterte. **Eintritt: 34,30 € / Aktionspreis: 25,73 €**

Jetzt Tickets sichern:
Tel. 0751 29 555 777 oder schwaebische.de/tickets (zzgl. Bearbeitungs- und Versandkosten).
Karten gibt es auch in vielen Geschäftsstellen der Schwäbischen Zeitung.

AboKarte

Schwäbische Zeitung • Lindauer Zeitung
Gränzbote • Heuberger Bote • Trössinger Zeitung
Ipf- und Jagst-Zeitung • Aalener Nachrichten

Theater präsentiert Überzwerchs Werke

DEGGENHAUSERTAL (sz) - Der Kulturverein Wilhelmshof lädt am morgigen Samstag 4. Februar, ab 20 Uhr, zur Veranstaltung „Geschüttelt und gerührt“ in die Scheune Wilhelmshof ein. Das „Theater in der Scheune“ erweckt am Abend die Werke von Wendelin Überzwerchs mit Kurzgeschichten und Gedichten in hochdeutscher und schwäbischer Sprache wieder zum Leben.

Freie Plätze beim Eltern-Kind-Turnen

DEGGENHAUSERTAL (sz) - Der Verein für Freizeitsport Deggenhauserthal hat wieder freie Plätze im Eltern-Kind-Turnen.

Durch den zahlreichen Wechsel der Kinder aus dem Eltern-Kind-Turnen in die Kindersportgruppe am Montag, gibt es wieder freie Plätze in der Gruppe am Montag und am Donnerstag, jeweils von 15.30 bis 16.30 Uhr. Des Weiteren bietet der Verein eine zweite Kindersportgruppe für Vorschulkinder an. Diese finden ab kommenden Montag, 6. Februar, immer montags in der Alfons-Schmidmeister-Halle in Wittenhofen statt. Die erste Gruppe trainiert von 16.30 bis 17.15 Uhr und die zweite Gruppe von 17.15 bis 18 Uhr.

Anmeldungen sind möglich beim Verein unter 07555 / 91 96 85 oder im Tal Studio unter 07555 / 92 99 34.

Narrenbaumstellen in Roggenbeuren

DEGGENHAUSERTAL (sz) - Die Narrenzunft Hebsack-Geister lädt am morgigen Samstag, 4. Februar, ab 14 Uhr, auf den Hansenhof der Familie Rist in Roggenbeuren zum Narrenbaumstellen ein.

Schwäbische Zeitung

Markdorf
Redaktion
Leiterin der Lokalredaktion:
Julia Freyda (verantwortlich)
Lokalredaktion: Yvonne Durawa
88677 Markdorf, Ravensburger Straße 26
Telefon: 07544/9565-0, Telefax: 0751/2955-99-8089
E-Mail: redaktion.markdorf@schwaebische.de
Verlag
Schwäbische Zeitung Markdorf GmbH & Co. KG
Geschäftsführer: Andreas Querbach
Verlagsleiterin: Sylvia Zurell
(verantwortlich für Anzeigen)
Anzeigen: 88677 Markdorf, Ravensburger
Straße 26, Telefon 07544/9565-0
Telefax: 0751/2955-99-8099
Abonnenten-Service: Telefon: 0751/29 555 555
Telefax: 0751/29 555 556
E-Mail: aboservice@schwaebische.de
Monatsbezugspreis: Trägerzustellung Euro 31,90,
Postzustellung Euro 33,30, jeweils einschließlich
7% MwSt.
Das Abonnement kann nur schriftlich mit einer Frist
von einem Monat gekündigt werden.
Die schriftliche Kündigung muss spätestens am
1. des Vormonats vorliegen.
www.schwaebische.de